



JUNGE SCHWEIZERISCHE VOLKSPARTEI – KANTON BERN

POSTFACH 6803, 3001 BERN

TEL 079 328 77 86 / WWW.JSVPBERN.CH / BERN@JSVP.CH

Mehr Freiheit. Mehr Schweiz.

***Grundgedanken der
Jungen SVP des Kantons Bern
vom 18. Oktober 2005***

Freiheit als Grundsatz

Die Freiheit ist das höchste Gut des Menschen. Nur wer frei ist, kann über sein Leben selbst verfügen und sich entfalten. Freiheit ist das Recht eines jeden Menschen und kein Privileg. Letztlich ist es auch nur der freie Mensch, der für sein Tun Verantwortung übernehmen kann und es auch muss. Dem Menschen die Freiheit zu nehmen, heisst letztlich nichts anderes, als ihn zu entmündigen.

Für eine selbstbewusste Schweiz

Es ist heute modisch, seine Werte und Wurzeln zu verleugnen und sich oberflächlich tolerant zu zeigen. Dabei haben wir doch allen Grund, stolz auf unsere Wurzeln zu sein. Die Schweiz ist eine über 700-jährige Erfolgsgeschichte. Dank einer freien Staatsordnung, Föderalismus, Neutralität und direkter Demokratie ist die Schweiz trotz ihrer Kleinheit und trotz mangelnder Bodenschätze heute ein unabhängiges, wohlhabendes Land. Von der Erfolgsidee Schweiz profitieren wir also alle: Wir können uns hier frei entfalten, geniessen ein Leben in relativ hoher Sicherheit. Ein Blick über die Grenzen zeigt, dass das alles nicht selbstverständlich ist. Jeder ist deshalb seiner Nation zum Dank verpflichtet. Die Junge SVP steht ein für einen selbstbewussten, überzeugten Patriotismus.

Hart, aber herzlich

Die Junge SVP ist eine unbequeme Partei, die sich nicht scheut, auch einmal einen harten Oppositionskurs zu fahren. Explodierende Sozialwerke, Schuldenberge oder schlecht integrierte Ausländer sind Resultate einer Politik, die hauptsächlich die linke 68er-Bewegung zu verantworten hat. Diese hat die Macht in den Institutionen ergriffen und unterwandert seitdem systematisch die Grundwerte unseres Landes, mit den erwähnten fatalen Folgen.

Für die Junge SVP ist deshalb klar: Die Zeiten des Schmusekurses, der Kollegialität mit der linken Verhinderungspolitik müssen ein Ende haben. Klare Linien sind gefragt, niemand soll sich mehr hinter seiner angeblichen „Regierungsverantwortung“ verstecken dürfen. Als Jungpartei hat die Junge SVP das Privileg, unabhängig von Interessenbindungen und auch etwas angriffiger für eine liberal-konservative Schweiz zu kämpfen.

Unkompliziert, unkonventionell

Politik wird oft gleichgesetzt mit gutverdienenden Leuten in Anzug und Krawatte. Die Junge SVP politisiert anders. Ohne mühsame Formalismen, ohne viel Papierkram diskutieren wir an Veranstaltungen oder engagieren uns auf der Strasse bei Standaktionen oder Unterschriften sammeln.

Um für ihre Anliegen zu werben, greift die Junge SVP oftmals auch zu unkonventionellen Mitteln. So sorgt die Junge SVP mit provokativen Inseraten für Schlagzeilen oder stellt Forderungen auf, welche die anderen Parteien nicht auszusprechen wagen.

Die Junge SVP bekämpft die politischen Gegner hart und kompromisslos, respektiert aber deren Persönlichkeit. Es gibt einen deutlichen Unterschied zwischen dem politischen Parkett und dem persönlichen Kontakt.

Wirtschaft / Finanzen

Grundsätze:

- **Weniger Steuern, mehr Freiheit**
- **Weniger Bürokratie und Verhinderung**
- **Konsequenter Schuldenabbau**

Eine freie Wirtschaftsordnung ist die Grundvoraussetzung für Wohlstand. Der Staat soll sich auf seine Kernaufgaben (Garantie von Freiheit und Sicherheit) konzentrieren und nicht (wirtschaftliche) Aufgaben übernehmen, die Private besser selbst erledigen können. Heute gehen 60 Rappen jedes erwirtschafteten Frankens an die öffentliche Hand. Der Staat hat eine Grösse erreicht, unter derer Eigeninitiative und Leistung zusehends ersticken. Insbesondere der Mittelstand, d.h. die KMU, leiden unter dem heutigen Soft-Sozialismus. Dieser Staat ist zudem kaum finanzierbar. Alleine auf Bundesebene verdreifachten sich innerhalb von 15 Jahren die Staatsschulden auf über 130 Milliarden Franken. Gehen so verantwortungsvolle Politiker mit Geld um?!

Die Junge SVP fordert eine Rückkehr zum radikalen Liberalismus: Abschaffung der Unternehmenssteuer, einheitlicher Mehrwertsteuersatz für alle ohne Schlupflöcher, Abbau der staatlichen Subventionswirtschaft und Deregulierung möglichst vieler Wirtschaftsbereiche. Unternehmer, insbesondere auch junge, sollten nicht mit unnötigen bürokratischen Auflagen belästigt werden. Nicht demokratisch legitimierte Verbände wie der VCS sollen nicht grosse Investitionsprojekte torpedieren. Das Verbandsbeschwerderecht ist abzuschaffen. Zudem kämpft die Junge SVP für Steuersenkungen für alle. Damit bleibt letztlich allen mehr zum Leben. Insbesondere sind aber Familien und Mittelstand steuerlich zu entlasten. Schon Adam Smith, der Vater der modernen Nationalökonomie, nannte tiefe Steuern eine der Grundvoraussetzungen für einen funktionierenden Staat. Nach Meinung der Jungen SVP sollte schliesslich jeder Bürger seine Steuersenkung auf einem Bierdeckel ausfüllen können. Deshalb ist die Einführung einer Flat tax, d.h. ein einheitlicher proportionaler Steuersatz, zu diskutieren. Dieses System bewährt sich momentan bestens in der Slowakei.

Tiefere Steuern heisst übrigens nicht weniger Geld für den Staat. Wenn die Wirtschaft mehr Geld zum investieren hat, entstehen auch neue Arbeitsplätze. Diese Leute zahlen dann wieder Steuern (Mehrwertsteuer beim Konsum; Lohnsteuer) und fallen nicht ins soziale Netz. Der Staat ist schliesslich gezwungen, das erhaltene Geld effizient einzusetzen, ohne Giesskannenprinzip. Eine freie Wirtschaft ist die beste Schuldenbremse.

Sozialwesen

Grundsätze:

- **Hilfe für Bedürftige, Kampf den Sozialschmarotzern**

Wer unverschuldet in wirtschaftliche Not gerät, dem soll geholfen werden. Zuerst von der Familie, der Nachbarschaft oder den Verwandten und nur subsidiär vom Staat. Braucht jemand staatliche Hilfe, so hat er einen Bedürfnisnachweis zu erbringen. **Der heutige Sozialstaat jedoch hat sich von diesem Prinzip verabschiedet und bietet unendlich viele Anreize zum Missbrauch.** So entsteht eine Klientel, die der Staat mit seinen Sozialleistungen von der Selbstverantwortung entlastet. Die Folgen dieser Misswirtschaft trägt die arbeitende Bevölkerung, die das Monstrum „Sozialstaat“ zu finanzieren hat. Dieser Missbrauch muss bekämpft werden.

- AHV: Mitarbeiter öffentlicher Dienste (z.B. der SBB) werden laufend vor 65 pensioniert, mit voller Rente.
- IV: Der Invaliditätsbegriff ist heute viel zu weit gefasst. Eine Rente erhält tatsächlich bereits, wer ein Autoritätsproblem hat oder von seiner Freundin versetzt worden ist. So wird eine Scheininvalidität gefördert, die mit dem ursprünglichen Anliegen der IV nichts mehr zu tun hat.
- Gesundheitswesen: Der Grundversicherungskatalog ist zu weit ausgedehnt. Wer seine Gesundheitskosten vom Staat – das heisst von den anderen – bezahlt erhält, wird das Gesundheitswesen längerfristig überbeanspruchen.

Ausbildung

Grundsätze:

- **Gute Rahmenbedingungen, um im Beruf Erfolg zu haben**
- **Gegen die linke Politisierung der Schüler**
- **Familie als Kern der Gesellschaft**

Um sich einmal erfolgreich im Wirtschaftsleben behaupten zu können, ist jeder auf eine angemessene Bildung angewiesen. Das heutige Bildungssystem vermag diesen Anforderungen aber nicht mehr immer zu genügen.

Dass Betriebe heute eigene Tests durchführen müssen, weil die Schulzeugnisse nicht mehr verlässlich sind, ist erschreckend; und in dieser Krise schaffen noch viele Schulen das Notensystem ab. Schüler wollen gefordert und nicht verhätschelt werden.

Die Junge SVP bedauert zudem die heutige mangelnde staatspolitische Erziehung. Schweizergeschichte kommt oftmals zu kurz im Unterricht. Wenn dann trotzdem einmal Politik in der Schulde behandelt wird, geschieht dies oft sehr einseitig und linkslastig. Den verbliebenen, neutral unterrichtenden Lehrkräften gebührt Lob. **Jeder Schüler hat ein Recht auf politisch ausgewogenen Unterricht.** Insbesondere hat der Bergier-Bericht, der die Schweiz im 2. Weltkrieg einseitig als Nazi-Anhängsel betrachtet, in den Schulen nichts zu suchen.

Der Jungen SVP bereitet der Trend zur Massenakademisierung Sorge. **Nicht für jeden Beruf ist ein Universitätsabschluss notwendig.** Massenakademisierung (unter dem Stichwort „Chancengleichheit“) senkt das Niveau an den Universitäten und degradiert nicht zuletzt auch handwerkliche Berufe zu Tätigkeiten 2. Klasse. Eine Zulassungsbeschränkung an den Universitäten lehnt die Junge SVP aber ab. Besser ist eine strengere Auswahl in den Jahren davor.

Insbesondere kommt auch die menschliche Erziehung heute oft zu kurz. Dies ist die Folge einer antiautoritären Erziehungsdoktrin der 68er Generation. Wenn das Kind nicht mehr klar lernt, was gut und was schlecht ist, dann ist eine Verwilderung die Folge. Daran ist jedoch nicht nur die Schule schuld. Auch in der Familie erfolgt zu wenig Erziehung, werden zu wenig Werte vermittelt. Anstatt sich laufend nur selbst verwirklichen zu wollen, sollten Eltern wieder vermehrt für ihre Kinder da sein. Die Familie ist der Kern der Gesellschaft und soll sich nicht vom Staat entmündigen lassen.

Drogen

Grundsätze:

- **Kampf der linken Verharmlosungspolitik**

Der Drogenkonsum in unserer Gesellschaft ist alarmierend. Dies gilt auch und gerade für den Konsum „weicher“ Drogen wie Cannabis ist eine Modekrankheit. **Die Junge SVP ist empört ab den Verharmlosungsversuchen von weichen Drogen aus der linken Ecke und befürwortet ein Cannabiskonsumverbot. Das staatliche Verabreichen von Drogen an Süchtige kommt für die Junge SVP nicht in Frage**

Die heutige Drogenpolitik ist geradezu schizophren. Raucher werden laufend bevormundet oder aus dem öffentlichen Verkehr (generelles Rauchverbot in Zügen) ausgeschlossen. Andererseits soll Marihuana oder Cannabis legalisiert werden. Sind unsere Politiker bekifft?!

Armee

Grundsätze:

- **Ja zur Milizarmee und zur Neutralität**

Die Junge SVP befürwortet eine Milizarmee nach dem Prinzip „Bürger in Uniform“. Das stärkt die demokratische Kontrolle der Armee. Die Armee ist konsequent auf die neuen Bedrohungsformen (Terrorismus etc.) auszubilden und einzusetzen. Strategien wie „Sicherheit durch Kooperation“ haben versagt. Wir dürfen uns nicht naiv auf den Schutz unserer Nachbarn hoffen. **Vor Terrorismus schützen uns keine fremde Armeen, sondern nur ein zeitgemässer Nachrichtendienst und aussenpolitische Zurückhaltung, das heisst Neutralität.**

Ausländer

Grundsätze:

- **Für eine kontrollierte Einwanderung**
- **Die heutige Einwanderung ist ein Verlustgeschäft**

Ausländer, die hier arbeiten, Steuern zahlen und sich integrieren, sind eine Bereicherung für unser Land. Sozialschmarotzer oder Kriminaltouristen jedoch sind eine Plage. Mit heute über 20% hat der Ausländeranteil in der Schweiz die kritische Grenze überschritten. Das heutige Ausländerproblem ist im Wesentlichen die Folge einer Masseneinwanderung, wie sie die Schweiz seit den letzten Jahrzehnten erlebt. Diese gefährdet unsere nationale Identität und schadet auch der Wirtschaft. Noch 1990 lag der Anteil der Erwerbstätigen bei der Brutto-Einwanderung bei über 50%, heute nur noch bei 30,2%. Schuld daran sind zu grosszügige Regelungen im Familiennachzug und ein Sozialstaat, der zum Missbrauch geradezu einlädt.

In Deutschland und Holland, beides Länder mit einer uns ähnlichen Einwanderungspraxis, hat man einmal den Nutzen der Einwanderung untersucht und kam zum Schluss. Einwanderung nützt dem Ausländer und nicht dem Staat. Aufgrund der Kosten für Integration, Bildung und im Sozialwesen profitiert der Staat vom Einwanderer erst nach 25 Jahren Aufenthalt. Bis dahin sind aber 80% der Ausländer schon wieder zurück gereist oder verstorben. Fazit: **Einwanderung ist ein Verlustgeschäft.**

Die Junge SVP befürwortet deshalb eine kontrollierte Einwanderung.

Bei Einbürgerungen soll das Volk weiterhin das letzte Wort haben. Eine Einbürgerung ist kein Verwaltungsakt, sondern ein politischer Entscheid. Denn wer eingebürgert wird, bestimmt dann bei Wahlen und Abstimmungen den politischen Kurs des Landes mit. Ein Einbürgerungsgesuch kann deshalb nach Meinung der Jungen SVP ohne Begründung abgelehnt werden. Das Geschwätz von Diskriminierung ist zudem meistens nicht Realität. Heute befindet das Volk vor allem nur in kleinen Gemeinden über Einbürgerungen. Dort sind die Ausländer aus dem Dorfleben bekannt und die Gemeindeversammlung fällt ihren Einbürgerungsentscheid aufgrund des Bildes, das man sich vom Ausländer gemacht hat.

Asylwesen

Grundsätze:

- **Ja zu echten Flüchtlingen, Nein zu Scheinasylanten**
- **Für eine Verschärfung des Asylrechtes**

Menschen, die an Leib und Leben bedroht sind, erhalten hier Hilfe und Unterschlupf. Grosszügige Asylrechtsregelungen haben aber zu einer als Asylsuche getarnten Völkerwanderung Richtung Westeuropa geführt. Hierzulande ist eine regelrechte Asylindustrie entstanden. Hilfswerke, Kirchen verdienen sich ein goldenes Händchen ab der heutigen verfehlten Asylpolitik.

Eine aus wirtschaftlichen Gründen getarnte Asylummigration kann und darf die Schweiz nicht zulassen. Nur gerade 10% der Asylanten sind echte Flüchtlinge. **Um die Attraktivität für Scheinasylanten zu senken, ist deshalb das Asylrecht zu verschärfen.**

Sicherheit

Grundsätze:

- **Strenge Praxis bei Delikten gegen Leib und Leben sowie gegen das Eigentum**
- **Bedingungslose Ausweisung schwerkrimineller Ausländer**
- **Lebenslängliche Verwahrung extrem gefährlicher, nicht therapierbarer Gewalt- und Sexualstraftäter**

Die Kriminalstatistiken sprechen eine deutliche Sprache. Praktisch jedes Jahr steigt die Zahl der Straftaten. Besonders beunruhigend ist der Anstieg in den Delikten gegen Leib und Leben sowie die körperliche Integrität. Diese steigenden Kriminalitätszahlen zeigen die Wirkungslosigkeit eines Strafvollzuges, der den Kriminellen zu stark verhätschelt. **Insbesondere im Bereich der Delikte gegen Leib und Leben sowie gegen das Eigentum kennt die Junge SVP kein Pardon und befürwortet eine harte Sanktionspraxis.** Opferschutz hat Vorrang vor der Wiedereingliederung des Täters. Nicht therapierbare und extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter sind

lebenslang zu verwahren. Schwere kriminelle Ausländer sind des Landes zu verweisen, ohne wenn und aber. Bis zur Ausreise sollen sie in Sammellagern untergebracht werden.

Verkehr

Grundsätze:

- **Für die freie Wahl des Verkehrsmittels ohne staatliche Bevormundung. Freie Fahrt für freie Bürger**

Mobilität ist eine der Grundvoraussetzungen einer freien Gesellschaft. **Die Junge SVP befürwortet die freie Wahl des Verkehrsmittels.** Heute dämonisiert eine einseitige Kampagne der Umweltindustrie (Greenpeace, VCS etc.) das Auto zu Unrecht mit dem Argument, es belaste die Allgemeinheit zu stark mit (Umwelt)kosten. Die öffentliche Verkehr ist es, welche die Allgemeinheit am stärksten belastet: Die SBB sind heute ein Fass ohne Boden, Jahrhundertprojekte wie die NEAT werden zum Jahrhundertflop und die Verlagerungspolitik (Lastwagen auf der Schiene) ist eine nationale Lebenslüge. Bezahlen darf dieses Chaos der Steuerzahler

Die Junge SVP befürwortet den Ausbau der Nationalstrassennetze und den Bau einer 2. Gotthardröhre. Zudem ist die Infrastruktur – auch der öffentliche Verkehr – in den Agglomerationen zu verbessern. Neue Steuern, Abgaben oder andere staatliche Bevormundungsaktionen wie Klimarappen oder eine CO₂-Abgabe lehnt die Junge SVP konsequent ab.

Meinungsfreiheit

Grundsätze:

- **Jeder soll sagen können, was er denkt**
- **Abschaffung der Antirassismuskommission und des Antirassismusetzes**

Die Meinungsfreiheit ist in unserer Bundesverfassung als Grundrecht verankert. Dennoch gibt es laufend Tendenzen, dieses hohe Gut einzuschränken. **Meinungsfreiheit heisst aber gerade, dass auch unbequeme, vielleicht sogar ungeliebte Meinungen frei geäussert werden dürfen.** Demokratie ist ein Wettbewerb der Ideen, der nicht durch einseitige Verbote eingeschränkt werden darf. Meinungsfreiheit hat übrigens auch eine Art Ventilfunktion. Denn durch das freie Äussern von Meinungen kann man verhindern, dass sich Aggressionen aufbauen und anstauen. Die Praxis zeigt, dass sich Probleme – z.B. Ausländerkriminalität – besser lösen lassen, wenn sie offen und schonungslos angesprochen werden können als wenn man politisch korrekt zu schweigen hat.

Aus diesen Gründen steht die Junge SVP uneingeschränkt hinter der Meinungsfreiheit. **Institutionen und Gesetze, welche die Meinungsfreiheit beschränken, sind umgehend abzuschaffen.** So z.B. die Eidgenössische Antirassismuskommission sowie der Gesetzesartikel, der rassistische Äusserungen - was immer auch darunter zu verstehen ist – unter Strafe stellen will.

Landwirtschaft

Grundsätze:

- **Für eine freie, produzierende, unternehmerische Landwirtschaft**

Die Junge SVP steht ein für eine produzierende Landwirtschaft. Eine wuchernde Bürokratie, die einer sowjetischen Planwirtschaft gleicht, macht die Landwirte je länger je mehr zu Staatsknechten. **Anstatt in der Administration zu ersticken, soll der Bauer wieder zum Unternehmer werden.** Erst wenn die Landwirte wieder vom heutigen Bürokratiewucher entlastet worden sind, kann die Liberalisierung der Landwirtschaft weiter diskutiert werden.

Europa

Grundsätze:

- **Kampf der Selbstverleugnung der Schweizer Politiker**
- **Klares Nein zum EU-Beitritt**

Freiheit ist das prägende Prinzip der Schweizer Geschichte: In zahlreichen Kämpfen musste sich die kleine Schweiz ihre Freiheit erkämpfen und sie in zwei Weltkriegen behaupten. Unseren Vorfahren sind wir zu tiefem Dank verpflichtet. Umso erbärmlicher muten all die Selbstverleugnungsversuche unserer Politiker an, die Schweiz in die EU zu führen. **Ein EU-Beitritt würde bedeuten: Widerstandslose Übernahme von sämtlichem fremdem, nicht demokratisch legitimiertem EU-Recht und bedingungsloses Unterwerfen und fremde EU-Richter. Ein EU-Beitritt kommt für die Junge SVP unter keinen Umständen in Frage.** Unsere direkte Demokratie würde in empfindlichen Bereichen eingeschränkt und unsere föderalistische Tradition durch den Brüsseler Zentralismus unterwandert.

Die EU ist historisch gesehen ein Projekt zur Überwindung der Nationalstaaten. Heute sehen wir die Folge dieser gekünstelten Union: Frankreich und Holland die EU-Verfassung abgelehnt. Denn man hat genug von Selbstverleugnung und künstlicher europäische Identität. Die Menschen brauchen nationale Traditionen. Sollte die Türkei der EU beitreten, was wahrscheinlich ist, wäre dies das Ende der EU.

Wenn die EU die Lehren aus der gescheiterten politischen Integration zieht und sich zu einer reinen Freihandelszone entwickelt, die insbesondere den gegenseitigen Warenaustausch erleichtert, wird die Junge SVP ihr Verhältnis zu Europa überdenken.

Übrigens....

In vielen Regionen handelt bereits die SVP vorbildlich nach den obigen Grundsätzen, so dass sich manche fragen: Wozu eine Jungpartei? Nicht so im Kanton Bern. **Hier hat die Junge SVP eine ganz bedeutende Rolle. Im Kanton Bern ist es nur die Junge SVP, welche den UNO-Beitritt, das revidierte Militärgesetz (Auslandeinsätze der Schweizer Armee), den Beitritt zum Schengener-Abkommen oder die Personenfreizügigkeit mit den neuen EU-Ost-Staaten abgelehnt hat.** Ebenfalls setzt sich die Junge SVP wie keine andere Partei tatkräftig und konsequent für den Mittelstand ein. Die Junge SVP unterstützte die Steuersenkungsinitiative und bekämpfte erfolgreich an vorderster Front das staatliche 152-Millionen Luxusprojekt Tram Bern West.

Interessiert?

Fühlst Du Dich angesprochen von der Politik der Jungen SVP? Möchtest Du einmal in ungezwungener Atmosphäre mehr von uns erfahren. Dann komm doch einfach einmal an einen der nächsten Anlässe oder werde gleich Mitglied. Falls Du Fragen hast, werden wir diese gerne beantworten. Besuch unsere Website unter **www.jsvpbern.ch**!

+++++

[X] Ja, Politik interessiert mich! Ich trete der Jungen SVP bei als:

Aktivmitglied Passivmitglied Gönner

Vorname / Name: _____

Strasse / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Telefon / Natel: _____

E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

Beruf: _____

Unterschrift: _____

Talon ausschneiden und einsenden an: **Junge SVP Kanton Bern, Postfach 6803, 3001 Bern,**
oder per Fax 031 981 39 82, Internet: www.jsvpbern.ch; E-Mail: bern@jsvp.ch